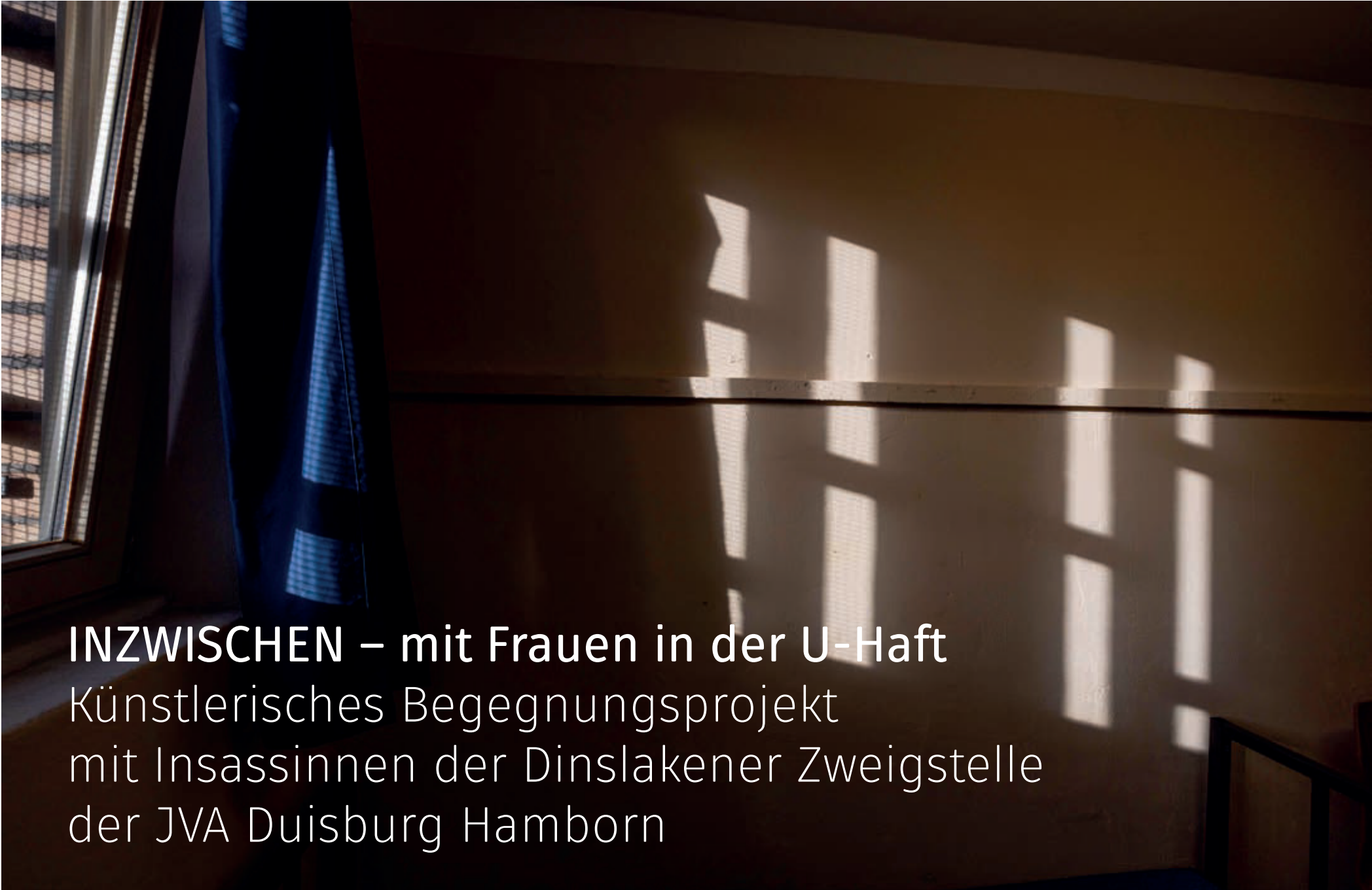




INZWISCHEN – mit Frauen in der U-Haft
Künstlerisches Begegnungsprojekt
mit Insassinnen der Dinslakener Zweigstelle
der JVA Duisburg Hamborn



Es gibt Orte, die gibt es eigentlich gar nicht und doch gibt es sie. Das Leben in der Untersuchungshaft ist ein Zwischenzustand, ein Durchgang, vielmehr ein Warteraum zwischen Schuldspruch und Freispruch, zwischen Hoffen und Bangen, zwischen einer ungewissen Zukunft und einer oft verworrenen Vergangenheit.

INZWISCHEN – mit Frauen in der U-Haft Künstlerisches Begegnungsprojekt mit Insassinnen der Dinslakener Zweigstelle der JVA Duisburg

Die Insassinnen in der Untersuchungshaftanstalt Dinslaken befinden sich INZWISCHEN aller Wege, Gabelungen und Entscheidungen und inzwischen geht das Leben draußen weiter, denn einige von ihnen bleiben bis zu zweieinhalb Jahre in diesem Zwischenzustand.

Unsere Vorstellungen über einen solchen Ort und Zustand enden spätestens an den Mauern der Haftanstalt. Und die Sehnsucht der Frauen nach draußen, nach ihren Kindern und Familien, nach ihrem Leben, ist so groß, dass auch sie ihren Zustand oft gar nicht begreifen. Dabei findet ihr Leben jetzt dort in der Haft statt, wenn auch auf unbestimmte Zeit und ohne klare Perspektive. Sie beteuern in der Regel ihre Unschuld, denn sie sind ja noch nicht verurteilt. Und das Dasein INZWISCHEN einer Verurteilung oder einem Freispruch ist kaum auszuhalten und erzeugt außergewöhnliche mentale Strategien und kreative Konstruktionen, um dennoch Tag für Tag in Würde zu existieren.

Vier Frauen von „draußen“ suchen in dem Projekt INZWISCHEN den Kontakt zu den Frauen „drinnen“. Wir wollen miteinander sprechen, hören, sehen, lesen oder schweigen. Wir wollen in Kontakt kommen mit den Frauen im INZWISCHEN.

Es geht nicht um ihre Delikte, sondern um ihr Leben jetzt. Wir suchen die Menschen mit ihren Ideen, Träumen, Wünschen, Ängsten, Abgründen, Strategien, Begabungen und Schwächen. Menschen zwischen Zeit und Ort.

Die Präsentation der Ergebnisse, das sind Photos, Bilder, Briefe, Fragebögen, Texte, Textilien, Lieder und mehr, wird ihre genaue Form erst im Laufe der Arbeit finden können. Wir denken momentan an sowohl Publikationen, begehbare Ausstellungen, großformatige Bilder an den Außenmauern der JVA oder auch ein Theaterstück.

Erste Vorbereitungsgespräche haben bereits stattgefunden und auch ein Großteil der Insassinnen ist jetzt schon sehr interessiert an dem Projekt und den Ideen gegenüber sehr offen. Die konkrete Arbeit hat bereits in Form von einem Briefwechsel und ersten Fotoshootings begonnen.

Die Präsentation(en) sind zunächst für den Zeitraum Mai bis Sommer 2023 gedacht, im Rahmen des Stadtjubiläums 750 Jahre Stadt Dinslaken im Jahr 2023. Unter der Leitidee „Wir sind Dinslaken“ sucht die Stadt Dinslaken nach besonderen Momenten aus und für die Stadt.

Das Projekt INZWISCHEN ermöglicht die Begegnung mit Menschen in einer sehr besonderen Situation an einem für die meisten unzugänglichen Ort in Dinslaken.

INZWISCHEN – mit Frauen in der U-Haft Künstlerisches Begegnungsprojekt mit Insassinnen der Dinslakener Zweigstelle der JVA Duisburg

Wir sind ein interdisziplinäres Team und können dementsprechend künstlerisch vielfältig auf das reagieren, was in den Begegnungen im INZWISCHEN entsteht.

Britt Schilling ist in NRW geboren und lebt als freischaffende Fotografin in Freiburg. Sie fotografiert am liebsten Menschen und entwickelt neben Auftragsarbeiten eigene Projekte, u. a. in Ghana und Äthiopien.

Seit 2010 fotografiert sie für das Ohrenkuss-Magazin, 2016 entstand im Rahmen der Ausstellung *Touchdown* in der Bundeskunsthalle Bonn die Serie „Ich bin nur einmalig“, Porträts von Menschen mit Down-Syndrom. *Ich bin nur einmalig: Portraits von Menschen mit Down-Syndrom* (2018) *Strafraum. Absitzen in Freiburg* (Herder, 2020)

www.brittschilling.de

Julia Benning lebt und arbeitet im Ruhrgebiet und ist nach langjähriger Agenturtätigkeit nun als freie Gestalterin unterwegs, immer auf der Suche nach Projekten, für die sie brennen kann. Gemeinsam mit Britt Schilling hat sie die Ausstellung *Strafraum. Absitzen in Freiburg*, inklusive Begleitbuch, konzeptionell und gestalterisch erarbeitet. Sie macht Kommunikation für Theater, Museen, Verbände und Kommunen. Sie gestaltet Bücher und Magazine, Spielpläne und Broschüren, Ausstellungen und Raumkonzepte, Plakatserien und Kampagnen.

www.juliabenning.de

Tatjana Beyer, geboren und aufgewachsen im Ruhrgebiet, ist Regisseurin und Dramaturgin für Musik-Theater. Sie arbeitete unter anderem einige Jahre für die Ruhrtriennale und ist zur Zeit als leitende Dramaturgin am Theater Freiburg engagiert. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die themenbasierte Entwicklung theatraler Formen, sowie Musik-Text-Raum-Kreationen im Bereich des zeitgenössischen Musiktheaters.

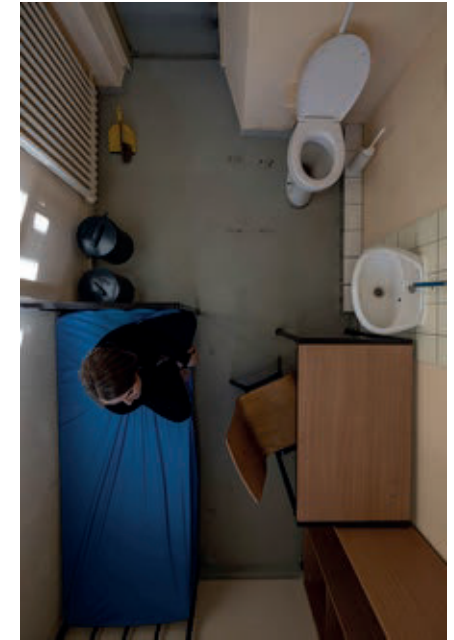
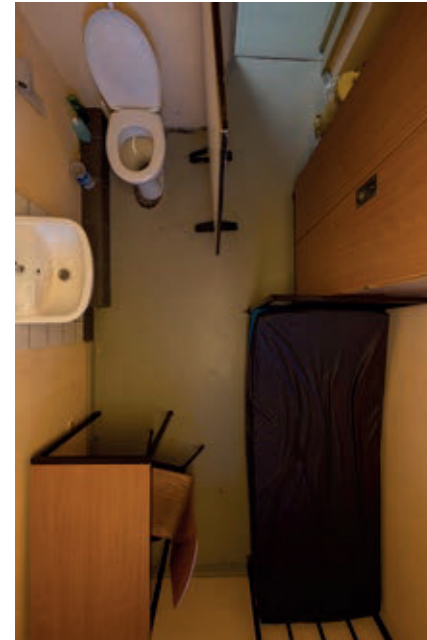
www.theater.freiburg.de

Antje Reichow, Pfarrerin/Gefängnisseelsorgerin, Vertrauensperson und Brückenbauerin zwischen „drinnen“ und „draußen“.

INZWISCHEN – mit Frauen in der U-Haft Künstlerisches Begegnungsprojekt mit Insassinnen der Dinslakener Zweigstelle der JVA Duisburg



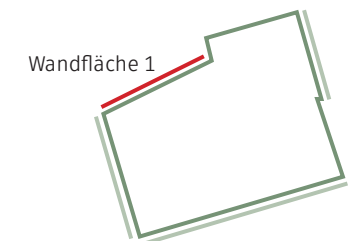
INZWISCHEN – mit Frauen in der U-Haft Künstlerisches Begegnungsprojekt mit Insassinnen der Dinslakener Zweigstelle der JVA Duisburg



WANDFLÄCHE 1: Fotoarbeit_Aufsichten der Zellen

Es werden ca. 8-10 Aufsichten der Zellen gezeigt. So wird die Dimension des Raumes, der den Frauen zur Verfügung steht, am deutlichsten. Durch die Aufsicht ist es auch möglich, die Frauen in den Zellen zu zeigen, ohne dass sie zu erkennen sind. Das erhöht die Emotionalität und macht das Ganze noch persönlicher.

Zusätzlich eine Tafel mit statistischen Daten der JVA. Haftplätze, U-Haft, Historie, durchschnittlicher Verbleib, Altersdurchschnitt etc.



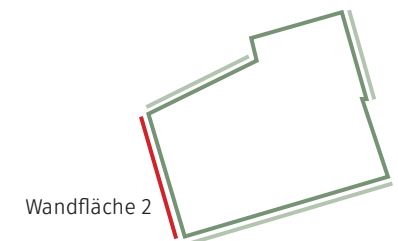


INZWISCHEN – mit Frauen in der U-Haft Künstlerisches Begegnungsprojekt mit Insassinnen der Dinslakener Zweigstelle der JVA Duisburg



WANDFLÄCHE 2: Foto- und Textarbeit_Details und Einschränkungen

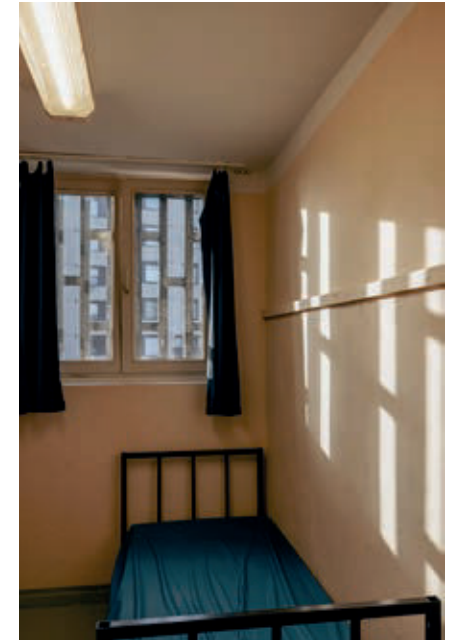
Es werden Details aus den Zellen gezeigt. Diese werden kombiniert mit anonymisierten Zitaten aus Gesprächen und Briefen und Zahlen, die die Einschränkungen dokumentieren. Hier sollen Lebensgeschichten anklingen und die Einschränkungen, die ein Aufenthalt in der JVA mit sich bringt, erzählt werden.





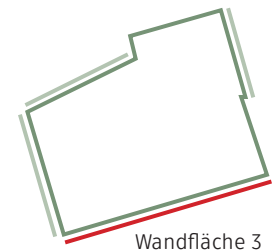
„Musik ist alles für mich und begleitet mich bei Trauer, bei Freude – bei allem einfach ... Hier habe ich einen Wecker mit Radiofunktion. Man muss sich halt mit dem zufriedengeben, was man hier hat.“

INZWISCHEN – mit Frauen in der U-Haft Künstlerisches Begegnungsprojekt mit Insassinnen der Dinslakener Zweigstelle der JVA Duisburg



WANDFLÄCHE 3: Foto- und Textarbeit_Fenster ins Herz

An der Mauer, die sich direkt unterhalb der Fenster zur Parkseite befindet, werden Fotoarbeiten gezeigt, die sich mit der besonderen Architektur und Beschaffenheit dieser Fenster beschäftigen. Auch diese werden kombiniert mit anonymisierten Zitaten aus Gesprächen und Briefen. Hier geht es um den besonderen Zustand der U-Haft, die Hoffnungen und Befürchtungen, die in dem Zwischenzustand zwischen Verhaftung und Urteilsverkündung das Leben bestimmen.

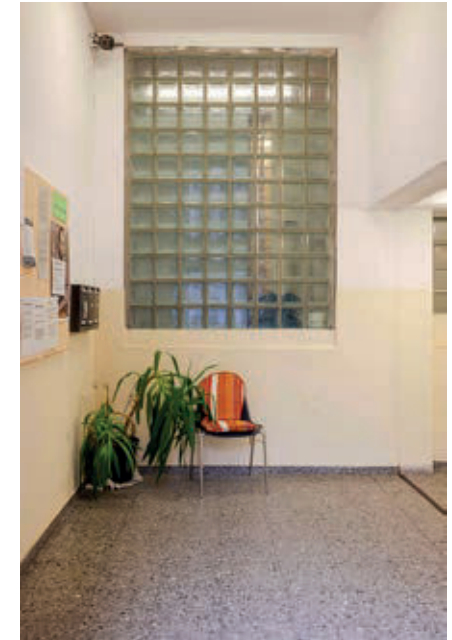


Wandfläche 3



„Tagebuch oder ähnliches schreibe ich nicht.
Wenn ich traurig bin schreibe ich einen Brief
und dann werf ich den weg.“

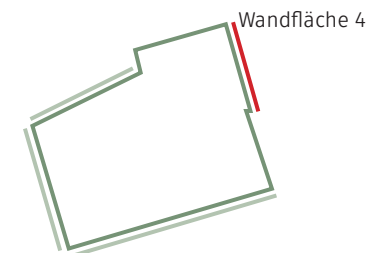
INZWISCHEN – mit Frauen in der U-Haft Künstlerisches Begegnungsprojekt mit Insassinnen der Dinslakener Zweigstelle der JVA Duisburg



WANDFLÄCHE 4: FOTOARBEIT_ Arbeit hinter Gittern – das Personal der JVA

Im etwas geschützten und nicht direkt einsehbaren Bereich der Außenmauern in Richtung Amtsgericht sollen die Mitarbeiter:innen portraitiert werden, die ihren Arbeitsalltag hinter Gittern bestreiten. Menschen, die wie die Gefangenen, den Tag ohne Handy und mit ähnlichen Einschränkungen verbringen. Immer im Spannungsfeld zwischen Regelwerk und Menschlichkeit. Wir wollen diese wichtige und besondere Arbeit zeigen und die Menschen zu Wort kommen lassen.

Hier gibt es noch keine Beispielbilder.
Wir müssen zunächst das Einverständnis abfragen.



INZWISCHEN – mit Frauen in der U-Haft Künstlerisches Begegnungsprojekt mit Insassinnen der Dinslakener Zweigstelle der JVA Duisburg

Songentwicklung und Konzertprojekt

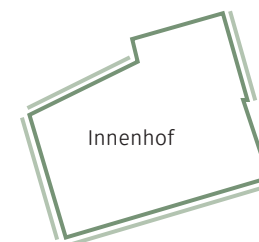
Die Sängerin Diana Ezerex gibt seit Jahren ehrenamtlich Konzerte in JVAs. Sie wird mit den Frauen Songtexte erarbeiten. Im Rahmen von Workshops an 2-3 Terminen wird sie Impulse geben und die Frauen arbeiten die Texte dann in ihrer Freizeit aus. Im Anschluss gibt es noch einen gemeinsamen Termin in dem die Texte gemeinsam vollendet werden. Diana wird die so entstandenen Texte vertonen. Im Rahmen eines Konzertes im Innenhof der JVA werden die Songs zur Aufführung kommen.

Über die Künstlerin

Musikerin Diana Ezerex aus Karlsruhe ist eine Macherin par excellence. Sie kombiniert ihre kreativen und sozialpädagogischen Skills, um damit ein gerechteres Morgen zu schaffen. „Ich bin überzeugt, dass wir ein faireres Miteinander gestalten können, wenn wir uns mehr reflektieren und unser Verhalten hinterfragen.“

Seit Mai 2017 spielt Diana Ezerex ehrenamtlich Konzerte in Gefängnissen im deutschsprachigen Raum. Beim Popkurs Hamburg wurde sie dazu inspiriert, über die gemachten Erfahrungen und die Themen, die im Zusammenhang mit dem Gefängnis stehen, ein Album zu schreiben. Ihre Liedtexte und auch die Kompositionen befassen sich mit Themen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft/Perspektive, beschreiben gesellschaftliche Ursachen und Herausforderungen, die dazu führen, dass Kinder nicht lernen, Probleme gewaltfrei zu lösen. Auch Themen wie Mental Health (Physischer Gesundheit), Suizid, Akzeptanz und Zurechtfinden in der Gesellschaft werden angesprochen. Aus der Auseinandersetzung mit dem Setting Gefängnis entstanden Songs, die nicht nur dort sondern auch und vor allem für Gesellschaft allgemein Relevanz haben. Die Musik bewegt sich zwischen (Urban) Pop, Hip-Hop/Trap & Soul.

dianaezerex.com



A photograph of a bed with a blue blanket and folded clothes, with a quote overlaid. The bed has a metal frame and a wooden headboard. The wall is light-colored and has some decorations, including a butterfly and a picture. The quote is in white text and reads: „Die Haft hat mir mein Leben gerettet, denn ich wog nur 45 Kilo bei einer Körpergröße von 1,75 m.“

„Die Haft hat mir mein Leben gerettet,
denn ich wog nur 45 Kilo bei einer
Körpergröße von 1,75 m.“

INZWISCHEN – mit Frauen in der U-Haft Künstlerisches Begegnungsprojekt mit Insassinnen der Dinslakener Zweigstelle der JVA Duisburg

Literarisches Begegnungsprojekt

Projektidee

Auf einem weißgestrichenen Ausstellungscontainer sollen handschriftliche Impressionen über das Innenleben der JVA in Dinslaken aufgetragen werden. Hintergrund der Idee ist die Sichtbarmachung der JVA im Stadtbild. Die Texte generieren sich aus Besuchen in der JVA, sowie aus den Inhalten diverser Briefwechsel mit einigen Insassinnen. Parallel soll im Innenhof der JVA eine neue Bank installiert werden, die mit Texten aus der Außenwelt beschrieben werden. So entsteht ein Austausch von Innen und Außen.

Sprache

Die eigens für solche literarischen Momentaufnahmen gewählte Sprache versucht mit Hilfe von Substantivierungen, sowie Partizip Präsens Konstruktionen durch Worte einen Ort zu erschaffen, der für alle betretbar wird. Die Vermeidung von komplizierten Satzkonstruktionen soll dem Text etwas Schwebendes verleihen – ist doch alles Beschriebene eine Aneinanderreihung von einzelnen Momentaufnahmen, teils aus Makro-, teils aus Mikro-Perspektive.

Über die Künstlerin

Vera Vorneweg, geb. 1985 in Mülheim an der Ruhr, lebt in Düsseldorf. Studium der Sozialen Arbeit und Philosophie. Veröffentlichungen in Anthologien und Zeitschriften sowie im öffentlichen Raum. Mehrere Auszeichnungen und Stipendien: Thüringer Harald-Gerlach-Stipendium, das Stipendium „Künstler*innen im ländlichen Raum“, Künstlerstipendium NRW sowie „1:1 Mentoring-Programm“ mit Marion Poschmann.



INZWISCHEN – mit Frauen in der U-Haft Künstlerisches Begegnungsprojekt mit Insassinnen der Dinslakener Zweigstelle der JVA Duisburg



Referenzprojekt: Strafraum. Absitzen in Freiburg

Ein Foto- und Informationsprojekt der Freiburger Bürgerstiftung im Jubiläumsjahr 2020/21 der Stadt Freiburg gemeinsam mit der JVA Freiburg, dem Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht und der Evangelischen Hochschule Freiburg.

Die Justizvollzugsanstalt Freiburg (JVA) liegt zwar mitten in der Stadt, wird aber als „Blinder Fleck“ häufig vergessen und verdrängt. Das gilt auch für die Menschen, die dort häufig Jahrzehnte ihres Lebens verbringen müssen oder dort arbeiten. Mit dem Foto- und Informationsprojekt wollten wir diesen verdrängten Teil der Stadt für die Stadtbevölkerung „sichtbar“ machen und eine Auseinandersetzung mit Strafvollzug, Resozialisierung und Wegen zurück in die Gesellschaft anregen. Britt Schilling, die seit über drei Jahren als Ehrenamtliche am wöchentlichen Gesprächskreis mit Gefängnispfarrer Michael Philippi in der JVA teilnimmt, setzte sich künstlerisch mit der Thematik „Transparenz“ auseinander.

Über neun Monate waren auf Außenmauern der JVA ihre vierzig großformatigen Fotoarbeiten öffentlich zugänglich. Entlang der Hermann-Herder-Strasse war das Innere von zwanzig Hafträumen zu sehen. Eine zweite Fotostrecke zeigte die Gefangenen selbst auf Stühlen sitzend in einer Rückenansicht, um ihre Anonymität zu wahren. Nur im Innenbereich sind sie von vorne zu sehen und machen so die Mauer durchlässig.

Aus den Fotoplanen wurden in der JVA Taschen gefertigt. Die Einnahmen aus dem Verkauf gehen in einen Opfer-Fonds.

www.strafraum-freiburg.de

Konzeption

julia benning

büro für gestaltung und kommunikation

blücherstraße 56 / 46535 dinslaken

mobil 0162 6666302

post@juliabenning.de

juliabenning.de

instagram.com/juliabenning.de/